

**— MATERIAL 1: VERSETZT**

Ich: Hunde und Katzen.

Mauser: Die kommen nicht mehr.

Ich: Ja, es schüttet Dobermänner und Säbelzahntiger.

Mauser: Die Sache ist ein Flop, ein Fiasko, eine Honigdusche im Bärenzwinger.

Ich: Dusche ja, Honig nein.

Mauser: Und dafür fährt man jetzt durch die ganze Stadt, einmal von der einen zur anderen Seite.

Ich: Dafür natürlich nicht.

Mauser: Anderthalb Stunden.

Ich: Es ist Juli, es sind Ferien, und warum nicht anderthalb Stunden an einem warmen Juliferientag am Strand verbringen?

Mauser: Pffft.

Ich: Fünf Minuten noch okay?

Mauser: Finde dich damit ab, Jackie sitzt jetzt im Trockenen, in einem behaglichen Villenzimmer mit flauschigem Flokati-Teppich, während der Regen gegen große Fensterscheiben trommelt. Die setzt heute keinen Zeh mehr vor die Tür.

Ich: Feste Behausungen sind schon eine tolle Erfindung.

Mauser: Absolut, da lässt es sich ganz prima aushalten bei so einem Wetter.

Ich: Ja, keine Frage.

Mauser: Zum Powww.

Ich: Klar, zum Powww.

Mauser: ...

**AUFGABEN:**

1. Vergleicht diese Version mit der erzählten Form des Romans. Benennt die Unterschiede!
2. Beschreibt, wie der Ich-Erzähler auf die Erfahrung, von seiner Verabredung versetzt worden zu sein, reagiert.
3. Suche mit deiner:m Arbeitspartner:in eine Textstelle aus, mit der die Reaktion des Ich-Erzählers eurer Meinung nach besonders begründet wird. Erklärt, wie die Darstellung der Gefühle gelingt.
4. Diskutiert die Rolle Mausers für den Ich-Erzähler: Ist er Kumpel, bester Freund, Seelenverwandter, innere Stimme, ...?

## — MATERIAL 2: LEKTÜREAUFTRAG – DIE CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE

### AUFGABE

Die Handlung des Romans *Es war einmal Indianerland* ist achronologisch erzählt, d.h. die Reihenfolge der Erzählung entspricht nicht der Abfolge der Ereignisse. Damit wir einen Überblick über die Handlung bekommen, die sich über insgesamt elf Tage erstreckt, erstellen wir gemeinsam eine Chronologie der Ereignisse.

Dazu nutzen wird ein *Etherpad*: [\[Link einfügen\]](#)

In dieses tragt ihr ein:

- was an dem jeweiligen Tag geschehen ist (auch innere Handlung mag wichtig sein!)
- auf welchen Seiten man die Information findet.

Orientiere dich beim Eintragen an dem Beispiel in [blauer Farbe](#).

### TEIL 1: KRIEGER: DIE GESCHICHTE VON MAUSER – UND JACKIE

Mittwoch, noch 12 Tage Ferien [Schüler 1, Schüler 2]

— S. 13-19: Der Ich-Erzähler befindet sich mit Mauser am Strand. Es regnet heftig. Vergeblich warten sie auf die Verabredung des Ich-Erzählers: Jackie.

—

Donnerstag, noch 11 Tage Ferien [...]

Freitag, noch 10 Tage Ferien [...]

Samstag, noch 9 Tage Ferien [...]

Sonntag, noch 8 Tage Ferien [...]

Montag, noch 7 Tage Ferien [...]

Dienstag, noch 6 Tage Ferien [...]

Mittwoch, noch 5 Tage Ferien [...]

### TEIL 2: GRENZEN: DIE GESCHICHTE VON GRÜNHORN – UND EDDA

Donnerstag, noch 4 Tage Ferien [...]

Freitag, noch 3 Tage Ferien [...]

Samstag, noch 2 Tage Ferien [...]

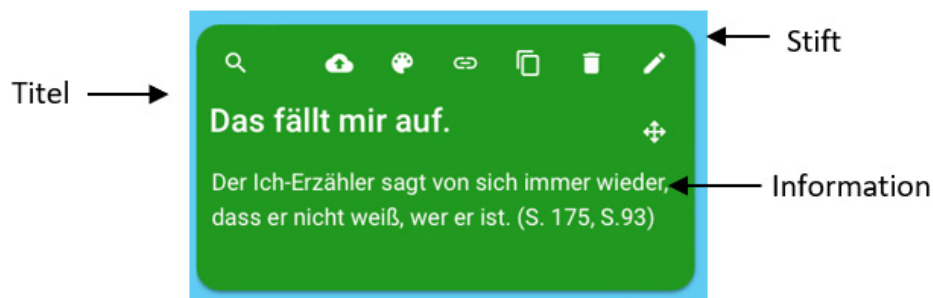
### — MATERIAL 3: LEKTÜREAUFTRAG – INFORMATIONEN ZU DEN FIGUREN

Tragt – während des Lesens – Informationen zu den einzelnen Figuren des Romans zusammen. Dazu nutzen wir eine Pinnwand, die du über folgenden Link erreichen kannst:

[Link einfügen]

Wenn du die einzelnen Fenster anklickst, kannst du das Textfeld aktivieren, indem du auf den Stift klickst. Dann kannst du deine Eintragung vornehmen.

- Gib deiner Karte einen Titel.
- Trage die Informationen ein.
- Ergänze ggf. Karten der Mitschüler.
- Notiere Seitenzahlen!



Folgende Informationen sind wichtig:

- biografische und personenbezogene Daten (Alter, Wohnort, ...)
- Beziehung zu den anderen Figuren
- Gruppe (6): In welchen Situationen taucht der Indianer auf?

Wir gehen arbeitsteilig vor:

- (1) Mauser/Grünhorn: [Schüler 14, Schüler 11, Schüler 3]
- (2) Eric Zöllner: [...]
- (3) Laura Zöllner: [...]
- (4) Jackie: [...]
- (5) Edda: [...]
- (6) Der Indianer: [...]
- (7) Ponyhof: [...]

## — MATERIAL 4: GEMEINSAMES LESETAGEBUCH



Für diese Aufgabe nutzen wir ein Etherpad. Du kannst das Pad deiner Gruppe über den folgenden Link erreichen:

[Links für die einzelnen Gruppen einfügen]

### ÜBERSICHT ÜBER DIE AUFGABEN:

Wahlaufgabe 1a/b/c Wähle eine Aufgabe aus.	Kommentiere die Arbeitsergebnisse deiner Mitschüler:innen. Nutze dazu die Kommentarfunktion des Etherpads.
Alle bearbeiten Aufgabe 2	Kommentiere einzelne Bemerkungen deiner Mitschüler:innen. Nutze dazu die Kommentarfunktion des Etherpads.
Alle bearbeiten Aufgabe 3	Kommentiere einzelne Bemerkungen deiner Mitschüler:innen. Nutze dazu die Kommentarfunktion des Etherpads.
Wahlaufgabe 4a/b Wähle eine Aufgabe aus.	Kommentiere die Arbeitsergebnisse deiner Mitschüler:innen. Nutze dazu die Kommentarfunktion des Etherpads.

### Hinweise zu den Kommentaren

Am oberen Rand des Padlets findest du eine Legende.

Markiere zunächst den Text, den du kommentieren möchtest.

Wenn du dann auf das Symbol klickst, das einer Sprechblase ähnelt, öffnet sich ein Fenster, in das du deinen Kommentar eintragen kannst. Du hast außerdem die Möglichkeit, auf den Kommentar zu antworten.



**AUFGABE 1 (WAHLAUFGABE)**

- a) Der Ich-Erzähler stellt sich wiederholt die Frage, wer er sei (z.B. auf Seite 175). Was ist deine ganz persönliche Meinung von ihm? Versuche stellvertretend für ihn eine Antwort.
- b) Lies die Textstelle auf Seite 166. Nimm die Perspektive Eddas ein und versuche nachzuvollziehen, was sie im Anschluss an das Gespräch über den Ich-Erzähler denkt. Welche Themen sind ihr möglicherweise wichtig? Auf welche Weise nähert sie sich ihm? Nutze unsere Übersicht über die Handlung, um weitere relevante Textstellen zu finden.
- c) Lies die Textstelle auf Seite 67. Nimm die Perspektive Jackies ein und versuche nachzuvollziehen, was sie im Anschluss an das Gespräch über den Ich-Erzähler denkt. Welche Themen sind ihr möglicherweise wichtig? Auf welche Weise nähert sie sich ihm? Nutze unsere Übersicht über die Handlung, um weitere relevante Textstellen zu finden.

Lies die Ergebnisse deiner Mitschüler:innen und kommentiere sie!

**AUFGABE 2: BEGEGNUNG MIT DEM INDIANER I (PFLICHTAUFGABE)**

- a) Lies den folgenden Auszug aus dem ersten Teil des Romans. Notiere in Kommentaren deine Gedanken, Assoziationen und Deutungen beim Lesen der einzelnen Textstellen.
- b) Lies die Anmerkungen deiner Mitschüler:innen und antworte auf diese.

Ich sitze in dem lichtarmen Verschlag auf Höhe der Baumkronen, starre (mit an die Brust gezogenen Knien und fest umschlungenen Beinen) auf einen knittrigen, offensichtlich leeren Tabaksbeutel, der in der Ecke liegt: Auf der gelben Packung ist das gezeichnete Konterfei eines Indianerhäuptlings im Profil zu sehen.

– Da bist du ja auch wieder, sage ich.

Lache auf. (Ein Lachen, das klingt wie ein letzter Atemstoß vor dem Ableben.)

Eine Ameise läuft dem Indianer über das stolz wirkende Antlitz.

(Diese Erhabenheit. Spielen Kinder deshalb so gerne diese Rolle?)

Der Häuptling schweigt:

– ...

– Du hättest Kondors Augen sehen sollen, sage ich, bevor er mit wehendem Zopf zurück in die Nacht ist, *besorgst du mir bei nächster Gelegenheit ein Telefon, Kondor*, habe ich ihn gefragt, und allein diese Frage, Häuptling, die hat einen Glanz in seine Augen gezaubert, als wäre sie Politur.

– Aber der alte Witz mit der Politur zündet nicht.

– ...

Kein Ton vom Häuptling. Und selbst mir gelingt das versuchte Schmunzeln nicht überzeugend.

– Warum spricht niemand mehr mit mir, hm, sage ich, ...

(Wiederhole den Satz wie einen Zauberspruch.)

– ... warum spricht niemand mehr mit mir? Was ist mit Mauser?

Und ich merke, dass die Frage ernst gemeint ist. Dass ich sie formuliere, weil ich wirklich eine Antwort möchte. Ich lausche jedoch vergeblich in die Stille.

In der Nähe gurr eine Taube. Das ist alles.

Und dann erzähle ich mein ganzes Elend einem zerknüllten Tabaksbeutel.

Befühle dabei meine Rippen. Befühle die Bretter an der Wand. Mausers Name ist in das Holz reingegritzt, mein Name.

Ich kauere mich in Embryonalhaltung am Boden zusammen. Starre mit weit aufgerissenen Augen in die Ecke.

Denke an Zöllner. Sehe ihn wieder als diesen kleinen Jungen, der mit dem Mopp im Treppenhaus steht. Einen Witz erzählt. (Warum stellt er sich nicht?)

Durch die Öffnung des Baumhauses hat der Mond eine Pfütze Licht auf das abgelatschte, sandige Holz der Bretter geworfen. Dasselbe Licht, das den Rasen hinter den Bäumen silbern färbt (und nach wie vor auch die Dachkanten der Häuser). Dasselbe Licht, in dem Jackie vor knapp einer Woche am Beckenrand im Freibad gesessen hat. (Magisches Licht.) Ich drehe mich mit dem Gesicht zur Wand, knibble mit dem Fingernagel am Holz, an Mausers Namen herum. Drifte mit den Gedanken ab. (Nils Mohl: Es war einmal Indianerland: 152ff.)

### **AUFGABE 3: BEGEGNUNG MIT DEM INDIANER II (PFLICHTAUFGABE)**

a) Lies den folgenden Auszug aus dem ersten Teil des Romans. Notiere in Kommentaren deine Gedanken, Assoziationen und Deutungen beim Lesen der einzelnen Textstellen.

b) Lies die Anmerkungen deiner Mitschüler:innen und antworte auf diese.

Sie hat den Schlüssel in der Hand, geht vor mir her durch einen fensterlosen, langen Flur voll staubigen Lichts. Schmale Türen zu beiden Seiten. Eine niedrige Decke, in der einer der funzeligen Strahler flackert wie das Mündungsfeuer eines weit entfernten Repetiergewehrs. Brandlöcher zieren die wild gemusterte Auslegeware.

– Einladend wie Hochhausfahrstühle, dieser Flügel des Schlosses, sage ich.

Atme nicht mehr Luft ein als unbedingt nötig (ein bisschen riecht es nach Katzenpisse, übertüncht von Desinfektionsmittel).

– Zimmer 153, sagt Edda, da wären wir. Es ist dunkel in dem Raum. Nur der Schimmer von der Neonreklame des Motels hängt (als postergroße Kachel aus Licht) an der Wand über dem Bett. Die Scheibe knackt im Fensterrahmen. Das Tosen und Rauschen von der Autobahn klingt durch sie hindurch beinahe wie das Meer.

– Das war eine ziemlich gute Idee von dir, wie es aussieht, sage ich. Bin ans Fenster getreten. Der fal-

sche Käfer, selbst wenn in der Ferne Blitze zucken, kaum auszumachen. Der heftige Regen verkürzt die Sicht auf wenige Meter. Dort, wo die Tropfen auf der Außenfensterbank auftreffen, sieht das Metall aus wie von zappelnden Insekten überschwemmt. Edda:

– Was war das da vorhin im Auto eigentlich mit dem Indianer, ein Spaß?

Sie hat ihre Reisetasche abgestellt und schaltet die Deckenbeleuchtung ein. Kalt elektrisch gelb fällt das Licht auf uns herab. Ich setze mich auf die Bettkante. Fühle mich, als befände sich hinter meiner Stirn nichts als breiiger Matsch.

– Er verfolgt mich, sage ich, und manchmal kommt mir das sehr echt vor.

– Wie meinst du das?

– Ich kann es nicht besser erklären. Das Ganze hat etwas Schräges und Unheimliches, jedenfalls wenn man darüber redet ... (Es ist nicht einfach so dahingesagt. Es ist die Wahrheit.) – ... Kennst du das nicht, frage ich, die Angst, dass niemand so denkt wie du, der Gedanke, dass mit dir etwas nicht stimmt?

Ich horche auf das Schluchzen des Windes, auf den Regen, auf die entfernten Geräusche aus den anderen Zimmern (laufende Fernsehgeräte). Edda:

– Was für ein fieses Licht, probier mal, ob die Nachttischleuchte funktioniert.

Sie funktioniert. Edda löscht das Deckenlicht. (Nils Mohl: Es war einmal Indianerland: 252f.)

#### **Aufgabe 4 (Wahlaufgabe)**

a) Ein Jahr später blickt der Ich-Erzähler auf diesen Sommer zurück. Verfasse in einem Brief an seinen Vater einen Bericht, in dem er sein bisheriges Leben aufarbeitet.

b) Gehe von folgender Situation aus: Der Roman wird neu aufgelegt und soll zu diesem Zweck illustriert werden. Wähle fünf Textstellen aus, für die du eine Illustration gestaltest.

c) Die Handlung des Romans findet in den Ferien statt. Wie könnte der letzte bzw. der erste Schultag des Ich-Erzählers aussehen? Schreibe ein Kapitel, das der Handlung vor bzw. nachgelagert ist.